

www.ev-kirche-bn.de

Unser Brief



Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

Nummer 146 – Dezember 2012 bis Februar 2013





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	22	Wem war die Kerb?
3	Vorwort: „Wo ist das letzte Jahr geblieben?“	23	Montagsforum im Rheingau
4	Kirchenmusikalische Veranstaltungen	24	Schaukastengestaltung
	Sternenhimmel 2013	25	Eindrücke aus Übersee
5	Gottesdienste zu Weihnachten	26	Bücher, Bücher, Bücher
6	Spendenaufruf Johanneskirche	29	Neue Reihe: Sommergäste
8	Vorstellung von Timo Heß	30	Jugendfahrt nach Italien
10	Kirchliches Fundraising	32	Kita Lee Boulevard
13	Aus dem Kirchenvorstand	33	Wir suchen Sie!
14	Organspenden retten Leben	34	Kinderseite
18	Frauenkreis unterwegs	24	Was sonst noch war ...
20	Unsere Gottesdienste	26	Freude und Leid
		27	Wohin kann ich mich wenden ...

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Sanitätshaus Winter, Bach-Akustik, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus, Nowak&Peichl GmbH, Bad Nauheimer Wohnungsbau mbH, Kanzlei Ruppert, Schlemm&Steidl

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, P. Kittlaus, Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, G. Simon, Dr. S. Vogel

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Onlineprinters GmbH.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Januar 2013

Titelbild und Rückseite wurden von H. Hölzinger gestaltet.

Ist es wirklich schon wieder Advent?

Wo ist das letzte Jahr geblieben?

Diese Fragen gehen mir jedes Jahr wieder durch den Kopf, wenn ich die ersten vorweihnachtlichen Lichter in den Straßen leuchten sehe. Die Zeit, die wir erleben, ist eine schnelllebige, mit Vielem gefüllte Zeit. Wir erkennen dies gerade durch das, was sich wiederholt, durch die Rituale, die von Jahr zu Jahr gleich bleiben. Wenn wir das Bekannte feiern, wenn wir uns z.B. des Advents erinnern, dann entdecken wir gerade auf diesem Hintergrund, wie Vieles sich seit der letzten Adventszeit verändert hat:

Es mag sein, dass wir in einem anderen Wohnumfeld leben. Beziehungen haben sich verändert – wir haben von Menschen Abschied genommen. Wir haben Menschen in unserem Leben neu begrüßt. Wir haben uns selbst verändert, haben neue Einsichten und neue Erkenntnisse gewonnen.

Vieles ist ständig im Fluss. Vieles ist in Bewegung. Da ist es für uns umso wichtiger, uns des Konstanten zu erinnern. Da tut es einfach gut, sich des

Festes zu vergewissern, das wieder daherkommt - mit seiner Botschaft, mit seinen Düften, mit seinen schönen Melodien.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen

Wenn wir uns verankern in diesem alten und zugleich neuen Zuspruch des Weihnachtsfestes, dann erkennen wir: Zuerst und zuletzt ist die Liebe Gottes wichtig, die er uns entgegenbringt im Kind von Bethlehem, in seinem Sohn Jesus Christus. Diese Liebe gilt uns - in allen Wechselfällen eines Lebensjahres. Aus seiner Ewigkeit, aus seiner ewigen Gegenwart spricht Gott uns in unserer Zeitlichkeit an. Daraus entstehen neue, schöne und zarte Schwingungen in unserem Leben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine von Herzen frohe und gesegnete Advents – und Weihnachtszeit.

Ihre Pfarrerin Susanne Pieper





Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 02.12.2012, 17.00 Uhr, Dankeskirche

Ökumenisches Adventssingen

Adventsmusik zum Zuhören und Mitsingen

Kantorei der Dankeskirche, Chor der St. Bonifatiusgemeinde

Eintritt frei, Spenden erbeten

Samstag, 15.12.2012, 19.00 Uhr, Dankeskirche

Weihnachtskonzert

J. S. Bach Weihnachtsoratorium Kantaten 1-3,

J. Kuhnau Magnificat

Kantorei der Dankeskirche Bad Nauheim, Orchester mit historischen

Instrumenten, Gesangssolisten, Leitung: Kantor Frank Scheffler

Eintritt 17 € / ermäßigt 15 € und 15 € / 13 €

VVK: Buchhandlung D.B.K. Antiquariat Kintler, Buchhandlung am Park , Bad Nauheim Information

Montag, 31.12.2012, 19.30 Uhr, Dankeskirche

Silvesterkonzert: Barocke Konzerte zum Jahreswechsel

Ensemble mit historischen Barockinstrumenten,

Cembalo: Kantor Frank Scheffler

Eintritt 18 €/ermäßigt 16 €

VVK: Buchhandlung D.B.K. Antiquariat Kintler, Buchhandlung am Park , Bad Nauheim Information

Der Multimedia-Vortrag

REISE DURCH DEN STERNENHIMMEL

2. Aufführung nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr

„Licht aus - und die Reise durch die unendlichen Weiten des Universums begann. Tiefdunkel war es im Gotteshaus, bloß vorne funkelten die Sterne. Es sah aus wie ein Teppich voller Juwelen.“ (Wetterauer Zeitung)

Sa, 23.02.2013, 19.30 Uhr, Dankeskirche Bad Nauheim

Tickets (10 € / Schüler 6 €) sind erhältlich im Gemeindebüro, Wilhelmstr. 12

Nähere Informationen unter: www.ev-kirche-bn.de



Gottesdienste zu Weihnachten und zur Jahreswende

24.12.2012 – Heiliger Abend

15.30 Uhr	Familiengottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
16.30 Uhr	Predigtgottesdienst (Pfrin. Nietsch-Marwitz)	Johanneskirche
17.30 Uhr	Christvesper (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
19.00 Uhr	Offene Wilhelmskirche (Pfr. Böhm)	Wilhelmskirche
23.15 Uhr	Christmette (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche

25.12.2012 – 1. Weihnachtstag

10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Ek/S (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
-----------	--	--------------

26.12.2012 – 2. Weihnachtstag

10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
-----------	--------------------------------	--------------

31.12.2012 – Silvester

17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresschluss (Pfr. Böhm + Pfr. Rühl)	Dankeskirche
-----------	--	--------------

01.01.2013 – Neujahr

17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Ek/S (Pfrin. Nietsch-Marwitz)	Dankeskirche
-----------	---	--------------

Offene Weihnacht in der Wilhelmskirche



Auch in diesem Jahr lädt das Montagsforum unserer Kirchengemeinde alle, die nicht alleine Weihnachten feiern wollen, am Heiligen Abend zur offenen Wilhelmskirche ein. Der Abend beginnt um 19 Uhr mit einer Begrüßung bei Plätzchen, Tee und Gesprächen. Nach einer weihnachtlichen Besinnung bitten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Montagsforums an das festliche Büfett. Anschließend erfreuen sich alle Gäste an Erzählungen, Gesprächen und unterhaltsamen Darbietungen.

Wer teilnimmt, ist Gast unserer Gemeinde.

Anmeldungen werden erbeten beim Gemeindeamt der
Ev. Kirchengemeinde, Wilhelmstr. 12, Tel. 06032 – 2938.

Spendenaufruf für die Johanneskirche

Im Gemeindebrief Nr. 143 März/Mai 2012 (abrufbar auf unserer Homepage) hatten wir Ihnen bereits über unsere grundsätzlichen Überlegungen zur Zukunft der Johanneskirche berichtet. Manches ist seitdem konkreter geworden, einiges wird noch überlegt und geprüft. Dennoch bitten wir Sie bereits jetzt um Ihre Unterstützung und freuen uns, wenn Sie mithelfen, die Johanneskirche als zweite Gottesdienststätte in unserer Gemeinde zu erhalten.

Das Konzept im Überblick

Die Johanneskirche soll zunächst Sommerkirche bleiben: Gottesdienste, Taufen und Trauungen bilden weiterhin die Basis der Nutzung. Künftig werden auch Vorträge, Lesungen und Konzerte stattfinden. In diesem Jahr haben wir mit der neuen Reihe „Sommergäste“ erste sehr positive Erfahrungen gemacht. Darüber hinaus soll die Möglichkeit geschaffen werden, im Anschluss an Veranstaltungen in kleinem Rahmen zu feiern. Der Garten soll insbesondere für Kinder im Rahmen von Projekten und Gottesdiensten attraktiver werden.

Eine ganzjährige Nutzung bleibt erst einmal zurückgestellt, da der Kirchenvorstand die dafür erforderlichen Investitionen von mindestens 200.000 Euro für nicht angemessen hält. Dennoch können wir die Johanneskirche zu besonderen Anlässen, etwa Heiligabend, wie bisher auch im Winter öffnen.

Die Maßnahmen

- Reparatur der Orgel (2011/2012)
- Erweiterung der Orgel um drei Register
geschätzter Bedarf Orgel: 52.000 €
- Renovierung der Toiletten
- Elektroinstallation
- Klima/Belüftung
- Küche und Theke
- Gartengestaltung
geschätzter Bedarf Renovierung: 80.000 €



Es wäre schön, wenn die Arbeiten bereits im kommenden Winter beginnen könnten und – sobald das Geld beisammen ist – zügig abgeschlossen werden.



So können Sie helfen:

- Zeigen Sie Ihre Verbundenheit, und lassen Sie sich als „Freund der Johanneskirche“ über aktuelle Veranstaltungen und die Entwicklung informieren.
- Kommen Sie zu Veranstaltungen in die Johanneskirche.
- Bieten Sie ein Konzert, eine Lesung, Theater oder was Ihnen einfällt an oder vermitteln Sie uns entsprechende Kontakte.
- Überweisen Sie Ihre Spende auf eines unserer Konten mit den Stichworten „Orgel Johanneskirche“ oder „Johanneskirche“.

Einzelheiten finden Sie in einer Broschüre, die in den Kirchen und im Gemeindebüro ausliegt und auf der Homepage abrufbar ist. Im Namen des Kirchenvorstands sage ich Ihnen bereits jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Ulrich Schröder

Unsere Spendenkonten

Volksbank Mittelhessen Nr. 89328403 (BLZ 513 900 00)
Sparkasse Oberhessen Nr. 30001621 (BLZ 518 500 79)

Christkindlmarkt - 14. bis 16.12.2012
Sprudelhof/Kastanienrondell Bad Nauheim

bad nauheimer
PFAD  FINDER
www.vcpbn.de

Chili con Carne
Crêpes
heiße Getränke
Geschenkelotterie

FEUERZELT

Märchen und Bastelangebot für Kinder - Stockbrot am Lagerfeuer

Timo Heß stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. September habe ich mit meinem Freiwilligen Sozialen Jahr in der evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim angefangen. Mein Name ist Timo Heß, und ich komme aus Bruchengraben. Ich bin 18 Jahre alt und habe dieses Jahr mein Abitur am Burggymnasium in Friedberg absolviert.

Über meinen Berufswunsch bin ich mir noch nicht im Klaren, auch wenn ich weiß, dass ich gerne in die naturwissenschaftliche Richtung gehen würde. Da ich jedoch befürchte, den direkten Kontakt zu Menschen zu verlieren, konnte ich mich noch nicht zu einem Studium entschließen. Das ist auch ein Grund, warum ich dieses Jahr im sozialen Bereich verbringen möchte.

Die Stelle schien mir geeignet dafür, da ich mit verschiedenen Aufgaben in verschiedenen Altersgruppen vertraut werden soll. Durch die Arbeit mit Senioren, Erwachsenen und Jugendlichen hoffe ich, mehr Klarheit über meine eigentlichen Interessen zu gewinnen.

Nun arbeite ich hier seit fast zwei Monaten und habe den Großteil meiner Aufgaben kennengelernt.

Ich freue mich weiterhin auf ein spannendes Jahr in einer solch aktiven und freundlichen Gemeinde und hoffe, noch mehr von ihr kennen zu lernen.

Ihr FSJ-ler Timo Heß

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

Sanitätshaus **WINTER**
Orthopädie- und Rehathechnik

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · E-Mail: sani-winter@t-online.de

Anzeige



NOWAK & PEICHL GmbH
Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 0 60 32 / 20 41

Fernsehen - HiFi
Satellitentechnik
Telekommunikation
Elektroinstallation
Reparaturen

Anzeige



TAUNUS-APOTHEKE
IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT

Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Kirchliches Fundraising

Viel mehr als Spendensammeln

Was bedeutet eigentlich Fundraising, wofür ist es gut, und was hat es in der Kirche zu suchen? Über diese und viele weitere Fragen hat sich Axel Angermann, Redaktionsmitglied von „Unser Brief“, mit dem Vorsitzenden des Kirchenvorstands, Pfarrer Rainer Böhm, und einem seiner Stellvertreter, Ulrich Schröder, unterhalten.

Kürzlich erreichte die Redaktion ein Leserbrief, in dem sie gefragt wurde, warum wir den englischen Begriff Fundraising benutzt haben. Gibt es dafür kein deutsches Wort?

Schröder: Nein – leider nicht. Fundraising ist in Deutschland erst seit etwa 20 Jahren bekannt und lässt sich nicht auf einen griffigen, kurzen Begriff bringen. Inzwischen hat er sich aber auch genauso eingebürgert wie Computer, Telefon und vieles andere – schließlich spricht heute niemand mehr von einem Fernsprechapparat!

Aber es geht doch ums Spendensammeln. Warum nennen Sie das nicht so?

Schröder: Weil es das im Kern nicht trifft. Der Begriff „fund“ bedeutet Kapital und damit in erster Linie Geld, und das waren auch die Ursprünge von Fundraising. Aber es geht nicht nur um Spenden. Vielmehr ist Fundraising Beziehungspflege, die Grundlagen dafür schafft, dass gemeinnützige Organisationen ihre Projekte umsetzen können. Dafür ist sicherlich Geld erforderlich, aber mindestens ebenso wichtig sind andere Ressourcen, wie etwa Arbeitsmaterial und vor allem die Zeit von Ehrenamtlichen.

Außerdem geht es nicht nur ums Sammeln. Im Fundraising werden – oft langfristig angelegte – Ziele definiert und Marketingpläne erstellt. In diesen Plänen wird eine Vielzahl von Maßnahmen konzipiert, die an den Zielgruppen, die jeweils erreicht werden sollen, ausgerichtet sind. Und schließlich gehören eine systematische Analyse und Kontrolle des Projektes dazu, um das Ziel auch zu erreichen.

Das klingt ja alles wie in einem Unternehmen, wir sind aber doch eine Kirchengemeinde!

Schröder: Systematisch und planvoll zu arbeiten, ist doch kein Widerspruch zum Arbeiten in der Kirche. Die Kirche muss in besonderer Weise die Kräfte ihrer haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im Blick haben und verantwortungsvoll mit ihren finanziellen Mitteln umgehen. Außerdem steht im Gesetz unserer Landeskirche auch: Fundraising ist eine kirchliche Aufgabe.

Warum ist Fundraising eine kirchliche Aufgabe?

Böhm: Unsere Kirche finanziert sich zu etwa 80 % aus der Kirchensteuer und kann damit einen großen Teil ihrer Ausgaben bestreiten. Aber sie darf sich nicht darauf verlassen, denn die Anzahl der Kirchenmitglieder wird allein schon durch den demographischen Wandel sinken. Durch die größer werdende Gruppe der Senioren nimmt der Anteil der Kirchensteuerzahler ab. Wir sehen auch, dass Familienmitglieder

ohne Einkommen der Kirche angehören, die Haushaltsvorstände jedoch oft nicht. Unsere Gemeinde steht allen offen, die den Weg zu uns finden. Ob und wie viel Kirchensteuer der Einzelne zahlt, wissen wir nicht, da die Steuer vom Staat eingezogen wird. Wenn wir aber unsere Kirchen unter-



halten und das für alle Interessierten in der Regel kostenfreie Angebot unserer Gemeinde aufrechterhalten wollen, dann müssen wir uns um neue Einnahmequellen bemühen. Und insofern geht es doch auch ums Geld.

Worin bestehen denn die Besonderheiten von kirchlichem Fundraising?

Schröder: In einer durch Steuer finanzierten Kirche Fundraising zu betreiben, ist nicht leicht. Die meisten geben bereits durch ihre Steuer. Deshalb ist kirchliches Fundraising zunächst Mitgliederorientierung und das Angebot zur Beteiligung, und zwar ganz persönlich. Es ist eine Einladung, an der Gestaltung der Gemeinde vor Ort teilzuhaben. Zum Beispiel durch ehrenamtliches Engagement, was für manche auch eine neue Lebensperspektive bedeuten kann und dazu beiträgt, gemeindliche Angebote zu ermöglichen. Oder durch eine Spende für ein konkretes Projekt, das dem Gemeindeglied am Herzen liegt. Deshalb finde ich den Wortbestandteil „to raise“ auch so passend: Fundraising lässt Dinge wachsen und sich entwickeln.

In der Bibel finden sich an vielen Stellen Hinweise auf die Tradition der Gabe, nur zwei Beispiele: „Gebt, so wird euch gegeben werden“ (Lk 6,38). Paulus schreibt „denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2 Kor. 9,7). Dort heißt es übrigens auch „Wer da kärglich sät, der wird kärglich ernten“ (2. Kor. 9,6). Schon Paulus

war wohl bewusst, dass ohne Investition kein Ertrag möglich ist, wie wir heute sagen würden.

Wie können wir uns Fundraising denn konkret in unserer Gemeinde vorstellen?

Böhm: Im vergangenen Jahr haben wir das Orgel-Fernwerk in der Dankeskirche eingeweiht, das ausschließlich aus Spenden finanziert wurde. Die Sanierung des Dachs der Dankeskirche ist ein Beispiel für ein besonders aufwändiges Projekt: Hier haben viele Engagierte Bilder für den Bauzaun gemalt, Konzerte gegeben und besucht, Kalender gekauft und kleine oder größere Spenden überwiesen. Das ist echte Beteiligung von über 500 Menschen, die übrigens gar nicht alle Mitglied unserer Kirchengemeinde sind und sich nun über das Ergebnis eines gesunden Dachs freuen können. Wäre dieses Projekt nicht so gut gelungen, müsste die Gemeinde auf Jahre an anderer Stelle sparen, um die Schulden zurückzuzahlen.

Eine abschließende Frage: Warum setzen Sie sich so ein für Fundraising?

Schröder: Weil im Wort Fun(d)raising auch „fun“ steckt, also Freude und Spaß. Und das ist für mich unter zwei Aspekten wichtig: Zum einen sehe ich, dass sich in unserer Gemeinde Vieles bewegt und wir in der Stadt, in der wir leben, verstärkt wahrgenommen werden. Darüber freue ich mich ganz persönlich, denn wir sind Volkskirche. Zum anderen konnten wir in den letzten Jahren, seitdem Fundraising systematisch durchgeführt wird, einige Vorhaben umsetzen, die vorher unmöglich schienen. Als Nächstes werden wir die Weiterentwicklung der Johanneskirche angehen, nachdem zum Glück entschieden wurde, sie nicht zu verkaufen.

Ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

Axel D. Angermann

Ein neues Gesicht im Kirchenvorstand

Mein Name ist Marc Tscheuschner, ich bin 42 Jahre alt und wohne mit meiner Frau und meiner Tochter im oberen Teil der Hauptstraße hier in Bad Nauheim. Beruflich bin ich Geschäftsführer eines Trainingsinstituts und schreibe als Autor Bücher über Themen rund um Management und Teamarbeit. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit im Kirchenvorstand - der mich schon jetzt durch seine vielfältigen Aktivitäten beeindruckt.





Aus dem Kirchenvorstand

Freiwilliges Soziales Jahr:

Saskia Färber hat Ende August ihre Tätigkeit in der und für die Kirchengemeinde mit Schwerpunkten in den Bereichen Büro, Kinder, Jugendliche und Senioren beendet und bei dieser Gelegenheit im KV über ihre überwiegend positiven Erfahrungen berichtet. Seit dem 1. September ist Timo Heß im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres in der Gemeinde tätig – eine kurze Vorstellung finden Sie in diesem Heft.

Sanierung Treppentürmchen der Dankeskirche:

Der KV hat die Sanierung der Treppentürmchen Dankeskirche mit der vom Architekten, Herrn Mörlner, vorgestellten Bleiabdeckung beschlossen. Hintergrund ist das Eindringen von Feuchtigkeit durch den Abriss von Fugen. Weil die Verbleiung der Fugen keinen Erfolg versprach, werden die Fugen nun mit einer Bleikappe abgedeckt. Es entstehen Gesamtkosten von etwa 70.000 Euro.

Erlös Gemeindefest und Illuminationsabend:

Der KV beschließt, die Erlöse in Höhe von 3000,- € aus dem diesjährigen Gemeindefest sowie aus der Beteiligung an der Illumination der Stadt am Vorabend dem Kindergarten an der Wilhelmskirche für die Neugestaltung des Außengeländes zukommen zu lassen.

Erneuerung der EDV-Anlage:

Für den reibungslosen Arbeitsablauf der Gemeindegemeinschaft und insbesondere für die Datensicherung war die Installation einer neuen EDV-Anlage dringend erforderlich. Der KV beschloss, das vorliegende Angebot der Firma Movetech-Systemberatung anzunehmen. Die Umsetzung ist derzeit im Gange und wird bis zum Jahresende abgeschlossen sein.

Garten Johannisberg:

Auf dem Gartengelände am Johannisberg ist in diesem Jahr vieles bewegt worden: Die alten Taubenschläge wurden abgerissen, ein Zaun sowie eine Feuerstelle angelegt und in mehreren Pflanzaktionen das Gesamtbild erheblich verbessert.

Dazu haben viele Gemeindeglieder mit ihrer Tatkraft oder mit Spenden beigetragen. Zu den nächsten Schritten gehört das Aufstellen einer Hütte, in der kleinere Gruppen sich aufhalten können. Der Garten ist damit für vielfältige Aktivitäten der Gruppen und Kreise in der Gemeinde nutzbar. Der KV nahm einen Bericht hierüber zustimmend und mit Dank an alle Beteiligten zur Kenntnis.

Axel Angermann

Organspenden retten Leben (? / !)

Dieses sensible, zunächst befremdlich klingende aber hochaktuelle Thema sollte, unabhängig vom Lebensalter, jede und jeden von uns etwas angehen!

Wir alle könnten an einer Schnittstelle unseres Lebens damit konfrontiert werden. Die moderne Transplantationsmedizin ist heute so ausgereift, dass sie Menschen, die an einem chronischen Organleiden lebensbedrohlich erkrankt sind, durch lebenserhaltende Organtransplantationen oft für viele Jahre zu einer besseren Lebensqualität verhelfen kann. Dafür braucht sie unsere Unterstützung!

Für eine Transplantation sind betroffene Patienten (Organempfänger) auf passende d.h. altersentsprechende, funktionsgesunde, blut- und gewebsverträgliche Organe von verstorbenen Menschen (Organspender) angewiesen. Denn diese haben zu Lebzeiten freiwillig ihre Spenderbereitschaft in einem Organspenderausweis dokumentiert oder ihren Angehörigen mitgeteilt. Lebensnotwendige Organe für eine Transplantation sind Niere, Herz, Leber, Lunge, Pankreas, die Hornhaut des Auges, Ohrknöchelchen und Teile des Darms. Bei unfall- und kriegsentsetzten Schwerverletzten sind bereits erfolgreiche Gliedmaßen- und Gesichtspflanzungen gelungen. Von einem Organspender können bis zu 7 Organempfänger profitieren. Von einer Lebendspende spricht man, wenn ein Angehöriger einem nahestehenden,

organerkrankten Menschen seine Niere (mit einer kann man leben) oder einen Teil seiner Leber (sie wächst voll funktionsfähig nach) einvernehmlich spendet, weil nicht immer eine postmortale Organspende zur Verfügung steht. Noch immer stößt die Organspende in der Bevölkerung auf ein großes Hindernis: Bei repräsentativen Umfragen würden zwar 70 – 80 % der Befragten einer postmortalen Organspende zustimmen oder diese selbst in Anspruch nehmen, aber nur 15 % von ihnen haben einen Organspenderausweis. Zwei Drittel aller Jugendlichen sind über Organspende nur unzureichend informiert.

In Spanien, Slowenien, Österreich und Italien gilt die Widerspruchslösung, d.h. bei jedem, der zu Lebzeiten einer Organentnahme nicht widersprochen hat, können nach seinem Tod Organe entnommen werden. In Deutschland, Dänemark, Griechenland und Großbritannien regelt die erweiterte Zustimmungslösung, dass jeder Einzelne ab 16 Jahre freiwillig entscheidet, ob er nach seinem Tod Organe spenden möchte oder nicht. Eine Ablehnung ist schon ab 14 Jahre möglich. Diese Diskrepanz führt bei uns zu einem erheblichen Organspendermangel. Innerhalb eines Jahres sterben daher von 12 000 Patienten auf der Warteliste täglich 3 Menschen, weil für sie ein Spenderorgan nicht rechtzeitig zur Verfügung steht! Das bedeutet eine mit Todesängsten einhergehende große seelische Belastung! Statistisch gesehen



Erklärung zur Organ- und Gewebespende

oder JA, ich gestatte dies, jedoch **nur** für folgende Organe/Gewebe:

oder NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder Über JA oder NEIN soll dann **folgende Person entscheiden:**

Name, Vorname: _____ Telefon: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

Name, Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Organspende schenkt Leben.

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer **0800 / 90 40 400.**

Organspendeausweis. Weitere Informationen unter: www.fuers-leben.de und <http://apps.facebook.com/organspende-app/>

hat die Bereitschaft zur Organspende in Deutschland seit 2007 von 1313 auf 1200 Fälle im Jahr 2011 abgenommen. Eine sehr betrübliche Bilanz! Um die Spenderzahlen effektiv zu erhöhen, hat der deutsche Bundestag am 15. Juni 2012 die lange angekündigte Organspenderreform parteiübergreifend mit breitem Konsens verabschiedet: Die bisher geltende „erweiterte Zustimmungsregelung“ wird in Zukunft durch die sogenannte „Entscheidungslösung“ ersetzt. Danach werden alle Bundesbürger ab dem 16. Lebensjahr in regelmäßigen Abständen in einem Brief nach ihrer Bereitschaft zu einer postmortalen Organspende befragt. Sie können sich jedesmal klar aber ohne Zwang dafür oder dagegen entscheiden. Zudem sollen gesetzliche und private Krankenkassen ihren Mitgliedern Organspenderausweise mit entsprechenden Informationen zusenden. Darüberhinaus werden in den entsprechenden Kliniken mehr Transplantationsbeauftragte ausgebildet und eingesetzt, die als Ansprechpartner beraten und im Spenderfall die nötigen Schritte einleiten, mit den Angehörigen reden und sie betreuen können.

Wer kommt als Organspender infrage und welche Voraussetzungen gelten?

- Spender kann man auch noch im hohen Lebensalter werden; entschei-

dend ist ein intaktes Spenderorgan.

- Das dokumentierte Einverständnis des Verstorbenen muss vorliegen, seine Angehörigen werden verständigt und können seiner Entscheidung zustimmen.
- Eine Organentnahme darf grundsätzlich nicht vorgenommen werden, wenn der Spender an akuter Krebserkrankung, positivem HIV Befund, ansteckender TBC oder an einer nicht behandelbaren Infektionskrankheit leidet. Darüber muss ärztlicherseits entschieden werden.
- Organ- bzw. Gewebesentnahmen dürfen nach Vorschrift der Bundesärztekammer erst erfolgen, wenn der Tod des Spenders von zwei unabhängigen Ärzten, die nicht dem Entnahme- und Transplantationsteam angehören dürfen, durch eindeutige Kriterien der Hirntodesdiagnostik als irreversibles Hirnversagen festgestellt und dokumentiert worden ist.
- Bis zu einer Organentnahme wird das Herz- Kreislaufsystem des Hirntoten durch künstliche Beatmung und Medikamente aufrechterhalten um die Organe für die Transplantation lebensfrisch zu halten.
- Die explantierten Organe werden medizinisch auf ihre Tauglichkeit

überprüft und den auf der zentral geführten Warteliste bei Eurotransplant in Leiden (Holland) gelisteten Patienten nach Dringlichkeit zugewiesen. Laut Transplantationsgesetz muss eine Prüfungskommission diese Vermittlungsentscheidung überwachen.

- Die Angehörigen können nach der operativen Organentnahme in gebührender Weise von ihrem Verstorbenen Abschied nehmen und zur Beisetzung vorbereiten.
- Organempfänger und Angehörige des Spenders bleiben untereinander anonym.

Die christlichen Kirchen sagen Ja zur Organspende!

EKD und Katholische Kirche haben das Transplantationsgesetz begrüßt und sind sich einig, dass die Organspende ein Akt der Nächstenliebe sein kann.

Sie haben in einer auch heute noch verbindlichen gemeinsame Erklärung dargelegt: „Nach christlichem Verständnis ist das Leben und damit der Leib ein Geschenk des Schöpfers über das der Mensch nicht nach Belieben verfügen kann, das er aber nach sorgfältiger Gewissensprüfung aus Liebe zum Nächsten einsetzen darf.“

„Wer für den Fall des eigenen Todes die Einwilligung zur Entnahme von Organen gibt, handelt ethisch verantwortungsvoll, denn dadurch kann anderen Menschen geholfen werden, deren Leben aufs höchste belastet und gefährdet ist. Angehörige, welche die Einwilligung zur Organtransplantation geben, machen sich nicht eines Man-

gels an Pietät gegenüber dem Verstorbenen schuldig. Sie handeln ethisch verantwortlich, weil sie ungeachtet des von ihnen empfundenen Schmerzes im Sinne des Verstorbenen entscheiden, anderen Menschen beizustehen und durch Organspende Leben retten.“

„Zugleich kann in der Organspende über den Tod hinaus etwas spürbar werden von der „größeren Liebe“, zu der Jesus seine Jünger auffordert.“

„Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.“

Doch sollten auch die religiösen, weltanschaulichen und persönlichen Argumente bei Ablehnung einer Organspende respektiert werden. Nach einer schweren Herzerkrankung, zuletzt im beginnenden Endstadium, kann ich aus der Sicht eines Betroffenen dieses unbeschreibliche Lebensgefühl, das mich nach überstandener Herztransplantation wie ein Auferstehungserlebnis überwältigt hat und die tiefe Dankbarkeit meinem anonymen Herzspender gegenüber kaum in Worte fassen! Ein Kerzenlicht entzünde ich jährlich zu seinem Gedenken an meinem Herztag, der für mich zu einem zweiten Geburtstag geworden ist! Seitdem haben alle in meiner Familie einen Organspenderausweis, und es ist für mich als Arzt und Patient in einer Person zur „Herzensangelegenheit“ geworden, ehrenamtlich vielen Menschen die positiven Seiten der Organspende näherzubringen und Betroffene vor und nach einer Herztransplantation aus

eigener Erfahrung zu beraten und ihre Ängste abzubauen. Hier sehe ich auch als aktives Mitglied im Bundesverband der Organtransplantierten (bdo) eine sinnvolle Aufgabe!

Es wäre erfreulich, wenn auch dieser Beitrag auf „fruchtbaren Boden“ fällt!

Meine ganz persönliche Dankbarkeit, dass ich seit über 10 Jahren wieder am aktiven Leben teilhaben darf, mögen folgende Reime zu meinem 10. Herztag ausdrücken:

*Nun ist es schon 10 Jahre her... Mir ist's, als ob es gestern wär',
dass ich dank eines Spenders Gabe ein neues Herz zum Leben habe!
Für ihn, er ist mir unbekannt, hat helles Kerzenlicht gebrannt
aus Dankbarkeit und zum Gedächtnis; in mir pocht täglich sein Vermächtnis.
Auch dank' ich Gott oft im Gebet, weil es um solche Menschen geht,
die Leidenden Organe spenden, wenn eignes Leben einst wird enden!
So stand für mich ein Herz bereit, hat mich aus Krankheitsnot befreit,
mir wieder neuen Schwung gebracht und schlägt verlässlich Tag und Nacht.
Ich wünsche vielen, die betroffen und sehnlichst ein Organ erhoffen
zur Linderung der Wartequalen die Zunahme der Spenderzahlen!
Wer selbst als Spender sich bekennt, vermacht in einem Testament,
dem sogenannten Spenderpass, Herz, Leber, Lunge, Pankreas!
So nützt am Ende seiner Tage man kranken Menschen ohne Frage!
Mit Dank lasst derer uns gedenken, die uns in Not Organe schenken.*

Dr. Bernhard Lentz

Anzeige

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

F r e u d e
am Leben im Ruhestand



Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 - 0
Telefax: 0 60 32/3 46 - 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp
250 Seniorinnen und Senioren bietet in
verschiedenen Häusern eine Reihe von
Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim



Frauenkreis unterwegs

*„Darf ich Dir rathen, daß Du oft ins Freie gehst,
diesen schönen Herbst und unter dem schönen
blauen Himmel Frieden und Gesundheit hohlest?“*

- schreibt Hölderlin in einem Brief an seine Schwester.

Wir haben diesen Rat befolgt und fuhrten unter dem tatsächlich meist blauen Himmel mit dem Gemeindebus nach Süddeutschland – zunächst ins Kloster Maulbronn, dem Schulort Hölderlins, dann am Fließchen Nagold entlang zum Neckar, an dessen Ufern der Dichter am 20. März 1770 in Lauffen geboren wurde und wo er zunächst einige Jahre in Nürtingen und vor allem später in Tübingen in der Familie des Schreinermeisters Zimmer wohnte bis zu seinem Tode im Jahr 1843.

Zu diesen Lebensstationen brachen wir Mitte September auf, und wir hatten

noch mehr auf dem Programm, z.B. das Kloster Beuron, das verwunschen im grünen Donautal liegt - mit Blick auf die weißen Kalkfelsen - und das eine merkwürdige Neugründungsgeschichte und unerwartete Kunstschätze beherbergt, die uns von einem bemerkenswerten Pater erläutert wurden. Die Klosterkirche ist teilweise im „Beuroner Stil“ ausgestattet, was byzantinisch anmutet und an den späteren Jugendstil erinnert.

Gut vorbereitet, die Gedichte Hölderlins, seine Biographie von Peter Härtling im Gepäck, tauchten wir im Laufe der Reise immer tiefer in die Sprache des Dichters, in die Zeitgeschichte und Probleme seines Lebens ein. Wir hatten uns schon mehrmals auf die Spuren einer historischen Persönlichkeit begeben, zum Beispiel der Elisabeth von Thüringen, aber jetzt war es anders. Der Dichter sprach in seinen Zeugnissen ganz aktuell zu uns – und das nicht nur in den gedruckten





Gedichten; nein, er sprach auch durch andere Menschen, die begeistert seine Gedichte auf bewegende Art und Weise vortrugen. Das waren unvergessliche Momente, besonders in Tübingen, als wir im Garten des Museums Hölderlinturm standen und den blauen Neckar an uns vorbeifließen sahen mit den „lieblichen Wiesen und Uferweiden“, die uns in den Worten Hölderlins begegneten.

Es ist unmöglich, alle berührenden Eindrücke zu schildern... unmöglich auch, die großen Gedichte alle zu nennen, die gelesen und besprochen, gehört und geträumt - sich in uns veränderten. Eines möchte ich hier aufschreiben, welches aus der späten Zeit stammt und das die damals so neue Sprache Hölderlins bezeichnet.

Übrigens hörten wir, dass man wäschekorbeweise Gedichte nach dem Tode Hölderlins entsorgt habe in der Annahme, es seien lediglich Zeugnisse seines (angeblichen) Wahnsinns – da ahnten wir, was verloren gegangen ist!

Im Gedenken an die Verstorbene erinnere ich nun an diese Verse Hölderlins, dem Schreinermeister gewidmet, der so mitmenschlich Jahrzehnte lang dem Dichter eine Heimat gegeben hatte:

Hälfte des Lebens

*Mit gelben Birnen hängest
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen
Tunkt ihr das Haupt
Ins heilignüchterne Wasser.*

*Weh mir, wo nehm ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen und wo
Den Sonnenschein
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehen
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.*

Bei unserer Rückkehr erwartete uns eine traurige Nachricht. Frau Stephan, aus unserem Kreis, die so gerne auch dieses Mal in „unser“ Kloster mitfahren wollte und wegen Krankheit hatte absagen müssen – war gestorben.

Während der Fahrt hatten wir immer wieder in den Gedichten Hölderlins über Tod und Ewigkeit gesprochen, über das, was wir erhoffen und erwarten dürfen. Wir hatten Antworten gefunden.

An Zimmern

*Die Linien des Lebens sind verschieden
Wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen
Mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.*

Barbara Wilhelmi, Pfarrerin

Unsere Gottesdienste

Dezember 2012

Samstag 01.12.	17.00 h	Dankeskirche	Adventsandacht	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 02.12.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst „Brot für die Welt“ mit Abendmahl (EK/S)	Pfr. Dr. Becke
	17.00 h	Dankeskirche	Ökumenisches Adventssingen	Pfr. Dr. Becke
Samstag 08.12	17.00 h	Dankeskirche	Adventsandacht	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 09.12.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst von Frauen gestaltet „Was uns aufleben lässt“	Pfrin. Wilhelmi
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Pieper
	17.00 h	Dankeskirche	Thomas-Messe: „Geburtsvorbereitung“	Pfr. Böhm und Team
Freitag 14.12	18.00 h	Johanneskirche	Konfi-Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz und Team
Samstag 15.12	17.00 h	Dankeskirche	Adventsandacht	Pfrin. Pieper
Sonntag 16.12.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfr. Böhm
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Samstag 22.12.	17.00 h	Dankeskirche	Adventsandacht	Pfr. Böhm
Sonntag 23.12.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit dem Chor „Hingehört“ und Taufen anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz

Unsere Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel finden Sie auf Seite 5

Gottesdienst mit der Kirchenmaus (für Kinder bis 6 Jahre) – Pfrin. Susanne Pieper
01.12.2012 und 16.02.2013, 15.30 Uhr, Wilhelmskirche

Kinderkirche (6 bis 12 J.) – Gemeindepädagogin Regina Reitz
08.12.2012 und 09.02.2013, 15 bis 17.30 Uhr, Wilhelmskirche

Jeweils freitags werden Andachten um 16.30 Uhr im Probst-Weinberger-Haus und um 17 Uhr im Elisabethhaus angeboten.

Gottesdienst mit Abendmahl in der Kerckhoff-Klinik:
sonntags 11 Uhr, „Raum der Stille“, 1. Stock.
Die Gottesdienste werden jeweils im Wechsel von ev. und kath. Seelsorgern gehalten.



Sonntag 30.12.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
---------------------------	---------	--------------	--------------	-----------

Januar 2013

Sonntag 06.01.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (GK/W)	Pfrin. Pieper
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen	Pfrin. Pieper
Sonntag 13.01.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (GK/W)	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 20.01.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfr. Böhm
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Sonntag 27.01.	10.00 h	Wilhelmskirche	Gottesdienst für Groß und Klein, anschließend Gemeindeversammlung	Pfrin. Pieper

Februar 2013

Freitag 01.02.	18.00 h	Johanneskirche	Konfi-Gottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz und Team
Sonntag 03.02.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (EK/S)	Pfr. Dr. Becke
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 10.02.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Niegsch-Marwitz
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (GK/W)	Pfrin. Niegsch-Marwitz
Donnerstag 14.02	19.30 h	Wilhelmskirche	Gottesdienst zum Valentinstag	Pfrin. Pieper und Team
Sonntag 17.02.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfrin. Wilhelmi
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
Sonntag 24.02.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Pieper
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper

März 2013

Freitag 01.03.	17.00 h	St. Bonifatius	Weltgebetstag der Frauen aus Fran- kreich: Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen	Pfrin. Wilhelmi und Team
---------------------------	---------	----------------	--	-----------------------------

Erläuterungen zum Abendmahl:
Ek/S = Einzelkelche mit Saft

Gk/W = Gemeinschaftskelch mit Wein
Wa = Wandelabendmahl

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.ev-kirche-bn.de

Wem war die Kerb?

Gedanken über eine der letzten Begegnungskulturen für alle

„Da sind Sie ja genau während der Kerb verweist!“ So sage ich mit Mitgefühl zu einem zugezogenen Nauheimer, worauf er im Brustton antwortet: „Ja! Gottseidank!“

Mir versetzt das als bekennendem Kerbfreund einen kleinen Stich. Gewiss, die Geschmäcker sind verschieden, und ich möchte ungern jemandem zu nahe rücken mit Vorschlägen der Freizeitgestaltung, die er oder sie rundheraus ablehnt.

Aber bedenken sollten wir schon einige Punkte:

1. Die Wiege der Kerb ist die Kirchweih, gleichsam der Geburtstag einer lokalen Kirche. Gewiss, dahinter steckt letztlich ein kirchlicher Kunstgriff, das leichterdingens ins Rauschhafte umkippende Erntefest zu „taufen“ und in feste Bahnen zu lenken, genauso wie aus dem Erntefest dann ein Erntedankfest gemacht wurde. Aber etwa die seit einigen Jahren eingeführte ökumenische Andacht auf dem Autoscooter ist und bleibt ein guter Anlass, diesen Gedanken neu zu beleben, woher jede Kerb eigentlich kommt.
2. Damit kann es noch nicht getan sein. Seitdem es Kerbandachten gibt, bedenken wir in ökumenischer Nähe dort den Grund menschlicher Freude. In diesem Jahr gingen unsere Gedanken aus von dem Wort aus dem Buch Prediger:
Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.
3. Unsere Straßenkerb in Bad Nauheim auf dem und um den alten Friedhof herum bietet eine ausgezeichnete Auslegungsmöglichkeit der Verse aus dem Buch Prediger, die dem Dank für gutes Essen und Trinken und vor allem guten Mut dabei vorangehen, den Worten, dass alles seine Zeit hat: weinen und lachen, klagen und tanzen. Dass das Leben beides in sich birgt und wir beides bedenken müssen oder dürfen.
4. Soziologisch gesehen haben wir gelernt, Menschen in Milieus wahrzunehmen, also in unterschiedlichen Interessen, Einstellungen und etwa Freizeitgestaltungen. Mir scheinen Volksfeste wie unsere Kerb eine der letzten Rückzugsmöglichkeiten und Heimstätten einer viele Milieus übergreifenden Aktivität. Wo sonst trifft man die Wagnerianerin und den Kickboxer auf dem gleichen Platz? Wo sonst ist Gelegenheit gegeben, Menschen zu treffen, die man ein ganzes Jahr lang nicht gesehen hat? (Okay: auch im Weihnachtsgottesdienst ist das der Fall...)

5. Dass in der Freude und im Feiern menschlicher Anstand und Selbsteinschätzung die Grenze zu Rausch und Völlerei je und je im Auge behalten müssen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Geschrieben am Kerbdienstag 2012:

Wem also war und bleibt die Kerb? Uuus!

Ulrich Becke

Mit dem Montags-Forum in den Rheingau

Am Samstag, dem 1. September 2012, brachen über 30 Freunde und Mitarbeiter des Montags-Forums zu einer Tagesfahrt in den Rheingau auf. Erstes Ziel war das ehemalige Zisterzienserkloster Eberbach. Die Führung dort begann in der großen Basilika mit einem Überblick über die Geschichte der Zisterzienser und einer Erklärung der besonderen Frömmigkeit dieses mittelalterlichen Reformordens. Vom Kreuzgang der Klosteranlage aus konnten die Bad Nauheimer die reichen gotischen Gewölbe des Kapitelsaals und des Dormitoriums bewundern und im Weinkeller beim Blick auf die massiven Keltern und Fässer einen Eindruck vom erfolgreichen Weinbau der Eberbacher Mönche gewinnen.

Zur Mittagsrast mit der geschätzten Gewethschen Gulaschsuppe verbrachte die Gruppe eine gemütliche Stunde unmittelbar am Rheinufer bei Hattenheim.

Durch die bemerkenswerten gotische Kirche in Kiedrich geleitete Herr Bibo die Bad Nauheimer. Da er mit diesem Gotteshaus als Chorsänger seit seiner Jugend verbunden ist, konnte er nicht nur den Kirchenbau mit seinen besonderen gotischen Merkmalen, sondern auch die Geschichte der Kirche bis in unsere Zeit erläutern.



Ihren Abschluss fand die Tagesfahrt mit einer Kaffeerunde im Waldforsthaus Rausch bei Eltville mit Kuchen, Eis und bayrischer Brotzeit.

Günter Simon



Schaukastengestaltung – ans Werk!

- Immer wieder beobachte ich, wie Passanten für einen Moment an unseren Schaukästen vorm Gemeindezentrum und vor unseren Kirchen für einen Moment stehen bleiben, durch ein Bild oder einen Text angelockt, interessiert Worte oder Abbildungen studierend, darunter viele, die nicht unbedingt regelmäßig in unseren Veranstaltungen zu sehen sind.
- Im MÖF kam uns dazu ein Gedanke. Wer oder was ist denn MÖF? So fragen Nicht-Insider zu recht. Das ist der Ausschuss unseres Kirchenvorstandes für Mitgliederorientierung, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Idee: Warum nicht einmal die Gruppen und Kreise unserer Gemeinde einladen, die Schaukästen für jeweils 3- 4 Wochen in Eigenregie zu gestalten und damit auf ihr Tun hinzuweisen oder auch neue Interessenten zum Mittun einzuladen?
- Wir werden in den nächsten Wochen auf Kreise unserer Kirchengemeinde mit diesem Angebot zugehen, würden uns aber auch sehr freuen, wenn Gemeindegruppen und Arbeitskreise jetzt schon anfangen, über die Gestaltung von Schaukästen nachzudenken und mit einer Idee auf uns zukommen würden. Selbstverständlich bieten wir Ihnen unsere Mithilfe an, wenn Sie Ihre Idee umsetzen möchten. Wenden Sie sich an Pfarrer Dr. Becke, Tel. 2616!

Anzeige

BACH AKUSTIK

Hörgerätesfachgeschäft in Bad Nauheim

*Wir nehmen uns
für Sie Zeit!*

- **periphere und zentrale Hördiagnostik**
- **detaillierte Analyse des akustischen Umfelds**
- **individuelle, kosmetische Hörlösungen**
- **fachkompetente Betreuung • Tinnitus-Betreuung**

Hörgerätesfachgeschäft • Hörschule • Hörgeräte-Institut
Bahnhofsallee 1 | 61231 Bad Nauheim | Tel. 0 60 32-349 15 50
info@bach-akustik.de | www.bach-akustik.de

Eindrücke aus Übersee

Eine gut zweiwöchige Konzertreise in die Bundesstaaten Utah und Idaho in den USA gaben mir die Möglichkeit, zum einen Land und Leute besser kennenzulernen und zum anderen etwas von der eigenen kirchenmusikalischen Tradition weiterzugeben.

Eingeladen wurde ich von der amerikanischen Organistenvereinigung 'AGO', der American Guild of Organists, die in jeder bedeutenderen Stadt jährlich ein größeres Event organisiert, den sogenannten 'Super-Saturday'. An einem solchen Samstag durfte ich in der Universität Salt Lake City eine Vorlesung über die Interpretation Bach'scher Orgelmusik halten, Studenten unterrichten und ein Konzert geben. Was viele nicht wissen: Gerade in Amerika hat die deutsche Kultur einen hohen Stellenwert, und so traf ich generell auf ein sehr waches und wohlwollendes Interesse, was mich natürlich gefreut hat. Die Aufgeschlossenheit der Amerikaner ausländischen Besuchern gegenüber ist bekanntlich groß und kann für uns als beispielhaft gelten.



In der darauffolgenden Woche spielte ich auf einer der größten Orgeln der Welt, und zwar im Salt Lake City Mormon Tabernacle. Diese Konzertkirche fasst etwa 5.000 Besucher und ist im Vergleich zum nahegelegenen 'Conference Center', dem anderen Gottesdienst- und Konzertort mit 20.000 Plätzen, noch recht beschaulich zu nennen. Trotzdem ist die Orgel des Tabernacle besonders bedeutend und wohlklingend, was selbst durch die farbenreiche und für meine Augen ungewöhnliche Licht-Show während des Konzertes (Orangetöne wechselten mit Blau, Violett und Gold) nicht geschmälert wurde.

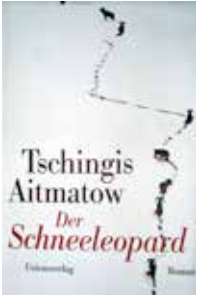
In der darauffolgenden Woche spielte ich auf einer der größten Orgeln der Welt, und zwar im Salt Lake City Mormon Tabernacle. Diese Konzertkirche fasst etwa 5.000 Besucher und ist im Vergleich zum nahegelegenen 'Conference Center', dem anderen Gottesdienst- und Konzertort mit 20.000 Plätzen, noch recht beschaulich zu nennen. Trotzdem ist die Orgel des Tabernacle besonders bedeutend und wohlklingend, was selbst durch die farbenreiche und für meine Augen ungewöhnliche Licht-Show während des Konzertes (Orangetöne wechselten mit Blau, Violett und Gold) nicht geschmälert wurde.

Es war eine eindrucksvolle Reise, die mir deutlich gemacht hat, für wie wertvoll die von uns gepflegten christlichen und kulturellen Traditionen andernorts gehalten werden. Wir sollten sie keinesfalls aufgeben, sondern mit neuen Formen ergänzen und bereichern. Sie sind es wert.

Ihr Kantor Frank Scheffler

Bücher, Bücher, Bücher...

*Die Schauplätze unserer Bücher sind über die Erde verteilt.
Wohin möchten Sie auf Lesereise gehen?*



Tschingis Aitmatow, Der Schnee leopard

Für beide scheint es keinen Platz mehr zu geben- weder für den alten Schnee leopard Schaa-Bars noch für den unabhängigen Journalisten Arsen, der gegen Oligarchen und Fanatiker anschreibt. Das Schicksal führt sie in den kirgisischen Bergen zusammen. Eine Wendung?... ein uralter kirgisischer Mythos erfüllt sich.

Tschingis Aitmatow, 1928-2008, Viehzüchter, Redakteur, Schriftsteller. Mit der Erzählung ‚Dshamilja‘ gewann er Weltruhm.

(Roman, Unionsverlag, Lese- und Hörbuch (TB und CD))

Julie Harris, Der lange Winter am Ende der Welt

Nördlich Alaskas, auf einer Felseninsel, die auf keiner Karte verzeichnet ist, wird der beim Absturz seines Flugzeugs schwerverletzte John R. Shaw von einem Eskimostamm aufgenommen. Julie Harris gelingt es tatsachengetreu die Kultur der amerikanischen Inuit einzufangen und den Kampf eines Mannes zu beschreiben, der fürchtet, in der Trostlosigkeit dieser Wüste aus Eis und Schnee den Verstand zu verlieren. Dabei entdeckte er jedoch die wahre Bedeutung von Leben, Liebe und Mut. *(Roman, Serie Piper, (TB))*



Klaus Merz, Der Argentinier

Als Lenas Großvater kurz nach dem Zweiten Weltkrieg das Schiff nach Argentinien besteigt, fährt er dem Abenteuer entgegen. Ein heftiger Heuschnupfen zwingt ihn schon bald, seinen Traum vom freien Leben als Gaucho zu begraben. In Buenos Aires begegnet er der Kunst des Tangos und der Liebe. Zwei Jahre später kehrt er zurück in die Heimat und an die Seite von Amelie, die unbeirrt auf ihn gewartet hat. Das Geheimnis um seine Vergangenheit in der Fremde lüftet sich erst nach seinem Tod. *(Novelle, Fischer, Frankfurt, (TB))*

Klaus Merz, geb. 1945 in Aarau, lebt als Erzähler und Lyriker in der Schweiz. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Hölderlin-Preis 2012 der Stadt Bad Homburg.



Herman Koch, Angerichtet

Der Bestseller aus den Niederlanden kreist um die Fragen: Wie weit darf Elternliebe gehen? Was darf man tun, um seine Kinder zu beschützen? Mit Raffinesse und Sprachwitz erzählt der Autor eine Geschichte von Liebe, Gewalt und Verrat und fordert immer wieder den Leser zum moralischen Urteil heraus.

„Spannend, genial, faszinierend und brillant geschrieben.“
(WDR 5)

(Roman, Kiepenheuer & Witsch, (TB))

Judith Schalansky, Blau steht dir nicht

J. Schalanskys Matrosenroman ist ein „kulturhistorisch anspruchsvolles Buch mit philosophischem Tiefgang, gleichzeitig aber auch eine wunderbar leichte, ganz einfach Kindheitsgeschichte mit Muscheln, Seeigeln, sommerlichen Obstsorten und natürlich mit dem Meer“.

(Deutschlandradio)

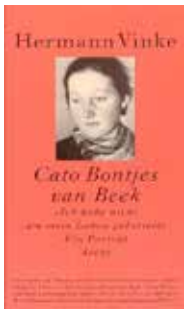
(Matrosenroman, Suhrkamp 2011, (TB))



Hermann Vinke, Cato Bontjes van Beek

„Ich habe nicht um mein Leben gebettelt“ Die Würdigung einer Widerstandskämpferin in Nazideutschland.

Ihre Mutter war Tänzerin, ihr Vater ein berühmter Keramiker und der Großvater Maler am Hofe Ludwig II von Bayern. Sie wurde 1943 mit nur 22 Jahren in Berlin-Plötzensee zum Tode verurteilt und hingerichtet. Warum ist sie bis heute eine zu Unrecht Vergessene? Hermann Vinke geht dieser Frage nach, und es entsteht eine beeindruckende Schilderung vom Lebens- und Sterbensweg dieser jungen Frau. (Arche Verlag, (TB))



Gabriele Wohmann, Eine gewisse Zuversicht Gedanken zum Diesseits, Jenseits und dem lieben Gott

G. Wohmann, eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen unserer Zeit und mit der christlichen Religion und Theologie bestens vertraut, gelingt es, lakonisch, kantig und voller Esprit, die großen Lebensthemen als Leseerlebnis zu gestalten.

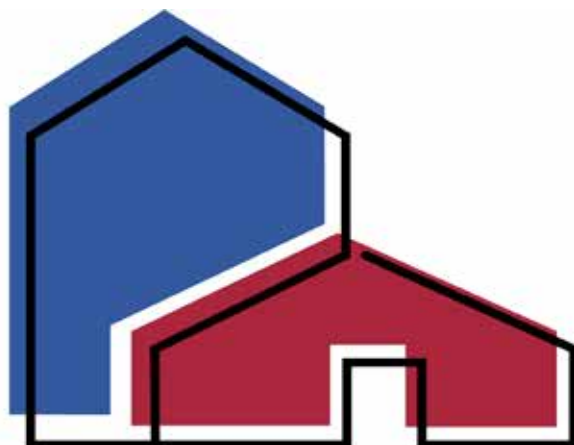
(Kreuz-Verlag 2012 (GEB))



Danke für manche Anregung und weiterhin Freude am Buch!

Ihre Susanne Vogel

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



BAD NAUHEIMER

WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT MBH

Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Homburger Str. 12

61231 Bad Nauheim

Tel.: 0 60 32/91 70-0

e-Mail: info@bnwobau.de

Fax: 0 60 32/91 70-30

web: www.bnwobau.de

„Sommergäste“

– erfolgreicher Start unserer neuen Reihe

Eine neue Veranstaltungsreihe in der Johanneskirche hat in diesem Sommer begonnen: „Sommergäste“. Ihr Ziel ist es, auch im nächsten Jahr interessante Menschen zu Vortrag und Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern zu präsentieren. Dabei spielt der musikalische Rahmen eine Rolle und ganz besonders die Pause, in der bei einem Glas Saft oder Sekt das persönliche Gespräch mit dem „Sommergast“ im Mittelpunkt steht

Den Anfang machte der in Bad Nauheim vom Kulturforum her bekannte Referent Peter Nispel, dem es in der gut besuchten Kirche gelang, den komplexen kulturellen Hintergrund von Hermann Hesses Roman „Siddartha“ seinem Publikum spannend und unterhaltsam nahe zu bringen, etwa dadurch, dass er mit getuschten Schriftbeispielen den Symbolgehalt japanischer Schriftzeichen vermittelte. Im August war die aus TV-Produktionen bekannte Schauspielerin Susanne Schäfer als Sommergast bei uns und las aus Bettine Brentanos Text „Die Fahrt ins Kirschenwäldchen“ auf Hochdeutsch und zum Vergnügen des Publikums auch in waschechtem Frankfurterisch über die Frau Rat, Goethes Mutter.

Zum Abschluss der diesjährigen Saison unserer neuen Reihe war der Leiter der Tanzcompagnie Gießen am dortigen Stadttheater, Tarik Assam, da mit interessanten Gedanken zur Geschichte des Tanztheaters und seiner Zusammenhänge mit der Religion.



Den abschließenden Höhepunkt dieses Abends bildete eine Choreographie zu Psalm 51, die von zwei Mitgliedern der Tanzcompagnie extra für die Johanneskirche geschaffen worden war.

Die Wetterauer Zeitung bezeichnete unsere neue Reihe „Sommergäste“ jedenfalls als „voll gelungen“. Grund genug, sich auf neue Begegnungen mit vier Sommergästen im nächsten Jahr zu freuen – seien Sie gespannt!

Ulrich Becke

Jugendfahrt nach Italien

Was könnte für eine Gruppe Schüler und Studenten interessant sein an einer kleinen Kirche in Italien, die sich vor Jahrhunderten von der Katholischen Kirche abgespalten hat? So einiges, wie es sich gezeigt hat. Vor allem natürlich, wenn es dafür an den Comer See und nach Mailand geht.

Anfang August fuhr eine Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener unter der Leitung von Pfarrerin Susanne Pieper und Pfarrer Friedhelm Pieper nach Norditalien, um die Spur der Waldenser-Kirche zu verfolgen und auch, um die Beziehung von Deutschen und Italienern vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse zu reflektieren.

Zunächst ging es für drei Tage nach Menaggio, einem kleinen Ort am Comer See. Das Youth Hostel, in dem wir unterkamen, lag direkt am See, und so wurde das perfekte Wetter auch viel zum Baden benutzt. Außerdem wurde die Geschichte der Waldenser beleuchtet, eine Geschichte, die in der gängigen Betrachtung der Reformation leider nur einen geringen Stellenwert einnimmt.

Wir hörten, wie Petrus Valdes im 12. Jahrhundert in Südfrankreich Menschen um sich versammelte, die den ihrer Meinung nach prunkvollen und verschwenderischen Lebensstil des katholischen Klerus anprangerten. Sie lebten fortan in selbstgewählter Armut und baten den Papst darum, das Recht zu erhalten, predigen zu dürfen. Die ka-

tholische Kirche jedoch sah eine Gefahr in ihnen und verurteilte sie als Ketzer. In den folgenden Jahrhunderten fand ein Katz-und-Maus Spiel statt, das sich über Südfrankreich, Süddeutschland und Norditalien ausbreitete. Dort lebten Waldenser in Bergdörfern, unerreichbar für die Soldaten, die gegen sie vorgehen sollten. Die Waldenser blieben jedoch trotz Verfolgung friedlich. Erst im 19., teils erst im 20. Jahrhundert wurde ihnen das Recht der religiösen Gleichstellung zuteil. Die Waldenser werden als protestantische Kirche angesehen und meist als „vorreformatorisch“ bezeichnet.

Betrachtet man die Reformation in den deutschen Gebieten, darf man diese nicht isoliert sehen. Ihr Nährboden liegt in einer Bewegung, die in verschiedenen Ländern um sich greift (so beispielsweise die Hussiten in Tschechien), also international zu sehen ist.

Am Comer See nun hörten wir diese Geschichte und blickten auf die Berge vor uns, in dem Wissen, dass dort oben einst die Waldenser ihre Dörfer hatten, von denen es ihnen verboten war, hin-abzusteigen.

Eine Fahrt mit der Fähre brachte uns nach Bellagio, wo wir einen Garten bestaunten, der sich über einen Kilometer am Ufer entlang erstreckte, jedoch nie mehr als 50 Meter breit war. Der Bauherr der dazugehörigen Villa hatte das Grundstück schon lange vorher dem italienischen Staat vermacht, die Pflege

war ihm zu teuer geworden.

Nach drei Tagen am Comer See fuhren wir weiter nach Mailand. Dort kamen wir in einem Hostel der Franziskaner Mönche unter. Wir sahen uns den Dom an, dessen Architektur es erlaubt, auf dem recht flachen Dach entlangzugehen und einen Blick auf die Stadt zu werfen. Außerdem konnte man nahe an die Madonna herankommen, das Wahrzeichen Mailands.



Die Scala, die Mailänder Oper, wurde ebensowenig ausgelassen wie das stadteigene Fort, das eine interessante Geschichte hat. Ein kleiner Höhepunkt der Tage in Mailand war die Besichtigung des Letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci. Es hängt in dem ehemaligen Speisesaal des Dominikanerklosters Santa Maria delle Grazie.

Außerdem trafen wir uns mit drei Pfarrern in einer lutherischen Gemeinde.

Der lutherische Pfarrer, seine methodistische Frau und eine waldensische Pfarrerin standen uns Rede und Antwort und beleuchteten die Situation sowohl der Protestanten in Italien allgemein als auch die Situation der Waldenser und Methodisten (die mittlerweile fusioniert sind) im Speziellen. Es zeigte sich, dass es für Protestanten in Italien alles andere als einfach ist, sie jedoch nicht mehr unter Repressalien leiden, wie man vielleicht erwartet hätte.

Manuel Pieper

Herzliche Einladung

zum neuen Gesprächskreis für Mütter von Klein- und Schulkindern.

Wir wollen uns 1x im Monat treffen, uns austauschen, unterstützen und Beisammensein sowie Ausflüge unternehmen.

Wann 19.12.2012, 16.01.2013, 20.02.2012

Wo: Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Uhrzeit: 19:30 bis ca. 21:00 Uhr

Herzliche Grüße, Martina Westholt & Ute Kreuch



Bei Interessen und Fragen:

Martina Westholt Tel: 06032 – 803692

Ute Kreuch Tel: 06032 - 949389

Gottesdienst der Kita Lee Boulevard

*Gemeinsamkeit macht Freude,
und jeder kann mit den eigenen von Gott geschenkten Gaben,
sprich Befähigungen, dazu beisteuern.*

Diese Maxime, die von der Kita Lee Boulevard seit jeher verinnerlicht, gelebt und weiter getragen wird, war am 30. September 2012 zugleich als Motto in einem gemeinsamen Gottesdienst erfahrbar: Kinder, Eltern, Freunde und das Team der Einrichtung feierten unter der einfühlsamen Leitung Frau Pfrin. Piepers in der Bad Nauheimer Johanneskirche.



Beschwingte Lieder, welche teils Körperbewegungen einbezogen und ebenfalls das Gemüt „bewegten“ sowie die zarte Erzählung „Wir können noch viel zusammen machen“ wurden eingebettet in ein gut abgestimmtes Konzept - gleichermaßen gestaltet von allen ErzieherInnen der Kita.



Mit Bedacht wandte sich der Blick auf die kindlichen Entwicklungsschritte: Beim Übergang zu je Kommendem dürfen wir uns getrost Gottes Führung anvertrauen.

So ruhte denn auch die abschließende Segenbitte auf einem vereinten Gotteslob und entließ Groß und Klein zum Stehpicknick vor der Kirche.

Dr. Claudia Alsleben-Baumann

Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim

Gemeindeversammlung 2013

27. Januar 2013 – 10 Uhr

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

mit Gottesdienst für Groß und Klein



Wir suchen Sie – Haben Sie ein wenig Zeit?

Offene Dankeskirche – Wir freuen uns sehr über die vielen Besucherinnen und Besucher, die unsere Dankeskirche besuchen, um das Bauwerk zu besichtigen, um einen Moment der Stille zu erleben oder ein Gebet zu sprechen. Zur Öffnung der Dankeskirche unter der Woche ist die Kirchenpräsenz dringend nötig. Wenn Sie wöchentlich oder 14tägig eine Schicht übernehmen könnten, um dann in der Dankeskirche als Ansprechpartner/in und Aufsicht anwesend zu sein, würden wir uns freuen.

Besuchsdienst – Unser Besuchsdienstkreis setzt sich zur Aufgabe, Gemeindeglieder zu besuchen, die Geburtstag haben und 80 Jahre oder älter sind. Wer kontaktfreudig ist, gut mit älteren Menschen umgehen kann, Zeit für diese Tätigkeit hat und gerne im Namen unserer Gemeinde Besuche machen möchte, ist uns sehr willkommen.

Gemeindebrief-Austräger – Unser Gemeindebrief „UNSER BRIEF“ benötigt unbedingt Austeilerinnen und Austeiler, also Menschen, die bereit sind, viermal im Jahr einen Beutel mit druckfrischen Exemplaren an alle Haushalte zu verteilen, in denen evangelische Gemeindeglieder wohnen. Dabei gibt es unterschiedliche Zustellbezirke.

Bei Interesse melden Sie sich bitte in unserem Gemeindebüro!
 Wilhelmstr. 12, 61231 Bad Nauheim, 06032-2938, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Die Redaktion von Unser Brief wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2013!

Hinweis in eigener Sache: Damit unser Redaktionsteam alle Texte zur Kenntnis bekommen kann, die zur Veröffentlichung anstehen, bitten wir alle Autoren/ Autorinnen, ihre Beiträge für den nächsten Gemeindebrief bis spätestens 15. Januar 2012 einzureichen. Vielen Dank!



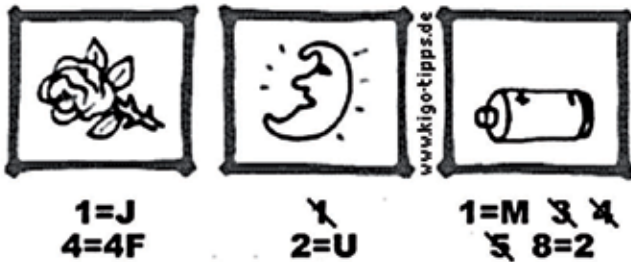
Bethlehemer Nachrichten

25.12.00 Aus Anlass der Volkszählung sind in den letzten Tagen viele Menschen in unsere Stadt gekommen. Inzwischen sind Unterkünfte knapp. Gestern Abend kam ein junges Ehepaar erst sehr spät an und musste mit einem Stall vorliebnehmen. Die Frau war hochschwanger und brachte dort sogar ihr erstes Kind zur Welt.



Sie wickelte das Baby in Windeln und legte es in eine Futterkrippe. "Die ganze Nacht war was los. Ich konnte kein Auge zumachen!", so der Gastwirt. "Spät in der Nacht kamen noch einige Hirten, die das neugeborene Kind sehen wollten. Sie wollen von einem Engel von Jesus Geburt erfahren haben." (Lk).

Leider hatte der Reporter die Namen der jungen Eltern vergessen. Wer waren sie?



Finde mit dem Geheimcode heraus, was der Engel zu den Hirten sagte.

Jede Zahl steht für einen Buchstaben, aber leider ist der Code nicht vollständig überliefert.

5 21 3 8 9 19 20 8 5 21 20 5 4 5 18

8 5 9 12 1 14 4 7 5 2 15 18 5 14.

3	4	7	8	10 2	14	18	19	20
C	D	G	H	L	N	R	S	T

Wer war bei der Geburt noch dabei?
Male den Zuschauer noch schön an.



Dr. Ingrid Angermann

Lösungen: Josef und Maria. Euch ist heute der Heiland geboren

Termine für Kinder und Familien

Gottesdienst mit der Kirchenmaus (bis 6 Jahre)

01.12.2012 und 16.02.2013, 15.30 Uhr, Wilhelmskirche
Pfrin. Susanne Pieper

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

08.12.2012 und 09.02.2013, 15 bis 17.30 Uhr, Wilhelmskirche,
Gemeindepädagogin Regina Reitz



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Was sonst noch war ... und auch noch kommt ...

- Das diesjährige **Gemeindefest** fand bei bestem Wetter wieder am zweiten Septemberwochenende rund um die Dankeskirche statt. Im Familiengottesdienst am Morgen wurde der neue Konfirmandenjahrgang feierlich in der Gemeinde begrüßt. Am Nachmittag sorgten viele Gruppen für ein buntes Programm für Jung und Alt (Foto: Auftritt des Kinderchors).



- Anfang November hatten die Hauptamtlichen der Gemeinde wieder zum **Abend für Ehrenamtliche** geladen. Das „Duo Camillo“ (Foto) aus Frankfurt begeisterte die Anwesenden mit sowohl musikalischem als auch wortreichem Kabarett.



- Kurz nach dem Reformationstag fand wieder das **Lutherfest** für Kinder statt, zu dem das Team um Gemeindepädagogin Regina Reitz (Foto) die Wilhelmskirche ins Wittenberg des 16. Jahrhunderts verwandelte.



- Vom 23. November bis 7. Dezember wird die Ausstellung **„Gärtchen der Gerechtigkeit“** von Brot für die Welt in der Dankeskirche zu sehen sein. Sie ist ein Plädoyer für den Fairen Handel.
- Als Ersatz für die Zeitschrift ECHT unserer Landeskirche erhalten alle Mitglieder künftig die halbjährlich erscheinende **EKHN-Impulspost**. Der Brief unseres Kirchenpräsidenten Dr. Volker Jung im Dezember steht unter dem Motto „Weihnachten ist Geburtstag“.
- Die nächste **Gemeindeversammlung**, zu der alle Mitglieder der Gemeinde eingeladen sind, findet am 27. Januar 2013 im Gemeindezentrum Wilhelmskirche statt. Die Versammlung beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst für Groß und Klein.

KANZLEI RUPPERT, SCHLEMM & STEIDL

im Anwaltshaus Bad Nauheim



K. Ruppert



R. Schlemm



D. Steidl



S. Kasperkowitz



I. Renzel



A.-S. Machdi

Rechtsanwalt Klaus Ruppert

Erbrecht und Seniorenrecht
Betriebsmanagement

- Präsident
der deutschen Gesellschaft für
Seniorenrecht und -medizin e.V.

Rechtsanwalt Romanus Schlemm

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Partneranwalt des Kraftfahrzeug-
gewerbe Hessen

- Bau- und Architektenrecht

Rechtsanwältin Dagmar Steidl

Fachanwältin für
Bank- und
Kapitalmarktrecht

- Verwaltungsrecht

Rechtsanwalt Sebastian Kasperkowitz

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

- Öffentliches Baurecht
Seniorenrecht

Rechtsanwalt Ingo Renzel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Familienrecht

- Sozialrecht
Seniorenrecht

Rechtsanwalt Ali-Simon Machdi

Arbeitsrecht
IT-Recht
Verkehrsrecht

Ihre Kanzlei für Seniorenrecht in Bad Nauheim

- Planen!** **Ihr Vermögen fürs Alter ausbauen und sichern!**
Ob mit Immobilieneigentum, Aktiendepot oder Lebensversicherung,
wir kümmern uns um Ihre Rechtsprobleme!
- Vorsorge!** **Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung**
Mit der rechtzeitigen Erstellung einer Vorsorgevollmacht und
Patientenverfügung sichern Sie Ihre Selbstbestimmung und
erhalten sich Ihre Würde, auch am Lebensende.
- Nachfolge!** **Testament, Erbvertrag oder Stiftung**
Durch eine lebzeitige Übertragung oder durch eine Regelung für
den Todesfall sollten Sie rechtzeitig mit Testament, Erbvertrag oder
Stiftung Ihr Vermögen verplanen.

Sie entscheiden, was geschehen soll!

Wir helfen Ihnen!

61231 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 28, Telefon 0 60 32 - 93 45-0

www.anwaltshaus-bad-nauheim.de

service@anwaltshaus-bad-nauheim.de

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindeamt

www.ev-kirche-bn.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de
Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler und Sabine Jung
Öffnungszeiten Gemeindeamt: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit PfarrerIn: donnerstags 17 Uhr, Gemeindeamt

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Umlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfrin. Claudia Niegisch-Marwitz, 0 61 72 - 30 65 67 (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Karlstr. 7, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, Fax 93 59 37

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 70 04 19, priv. 18 92

Altenheim-, Klinik- und Kurseelsorge

Pfrin. Gabriele Dix, Klinikseelsorge, Tel. 0170 / 92 68 740

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, Mail: pfrfr@gmx.de

Pfr. Stefan Frey, Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 02 / 93 94 18

Pfr. Hans Karl Müller, Altenheimseelsorge, Tel. 346 - 383

Pfrin. Angela Schwalbe, Klinik- und Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 04 / 440 oder 0173 / 66 46 290

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche
17.00 Uhr Gottesdienst Johanneskirche (ab 28.10.: Dankeskirche)

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat in der Johanneskirche

Taufen am 1. Sonntag im Monat um 17.00 Uhr in der Johanneskirche,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 Uhr in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,
15.00 – 17.30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16.30 Uhr, Dankeskirche

Spendenkonten: Volksbank Mittelhessen Nr. 89328403 (BLZ 513 900 00)
Sparkasse Oberhessen Nr. 30001621 (BLZ 518 500 79)



*Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr 2013!*